

2. Wenn ich solche Worte finge,
braucht es dann noch großer Dinge,
dich zu preisen, Frühlingstag?

197. Er ist's.

Eduard Mörike.

Frühling läßt sein blaues Band
wieder flattern durch die Lüfte;
füße, wohlbekannte Düste
streifen ahnungsvoll das Land;
Weischen träumen schon,
wollen halbe kommen.
— Horch, von fern ein leiser Harfenton!
Frühling, ja, du bist's!
Dich hab' ich vernommen!

198. Der Frühling, ein Bote des Herrn.

Kirch.

1. Der Frühling ist ein Bote des Herrn, den jeder mit offenen Armen willkommen heißt. Er bringt gar gute Botschaft; sie lautet: Freude und Hoffnung. Macht nicht der Frühling alles fröhlich, was da lebt? Erneuert er nicht die Gestalt der Erde? Schaue, wie grün Wiesen und Felder sind, wie hier ein Blümchen sein buntes Köpfchen emporhebt, dort wieder eins, als wollte es sehen, ob der Schnee auch ganz weg sei, und ob die andern alle nachkommen dürften. Es dauert gar nicht lange, so tauchen tausend Blumen aus dem Wiejengras auf, die nicht bloß das Auge erfreuen, sondern auch mit süßen Düften die Luft erfüllen. Welch ein Leben ist allenthalben! — Alle Vögel, die während des Winters uns verlassen hatten, kommen wieder, grüßen den Frühling und den guten Gott, der ihn sendet, mit neuen Liedern und bauen sich Nestchen in dem jungen Grün. Wie regt sich's hier auf der Wiese von Käfern und Gewürm, die alle sich ihres Lebens freuen! Siehe den Schmetterling, der dort auf der Blüte seine Flügel auf- und zuklappt, und hier das Biendchen, das in die Blume hineinkriecht und schauen will, ob ihm der Schmetterling auch etwas gelassen hat. Horch! der